

Liebe KollegInnen, liebe U., lieber R., lieber H.,

zunächst dies: es gibt Dinge, die dürfen nicht sein. Sie sind gegen die Grundlegende Ordnung. Die haben sozusagen metaphysischen Charakter. Manchmal gibt es Dinge, die geben mir die Gewissheit, dass irgendwo im Kosmos, dort, wo die Logik und die sinnvolle Ordnung sitzen - - dass genau dort ein Knirschen zu hören ist, wenn bestimmte Dinge passieren.

Ein solches Ding ist, dass Ihr drei geht: U., R. und H..

Es gibt Dinge, die gibt es nicht. Da stimmt etwas nicht.

Und wirklich; ihr gehört zu dieser Schule, seid ein Teil ihres Seins und ihres Sinns.

Es gibt einen bösen Satz: jeder Mensch ist ersetzbar.

Ja - genau das ist die Krankheit der Moderne: der Mensch als Rädchen im Getriebe, der Mensch als Nummer, namenlos, zählbar, Objekt, nicht Subjekt, evaluierbar und also gezählt und nicht geschätzt.

Denn einen Menschen zu schätzen ist das Gegenteil von ihn zu zählen.

Wir alle hier schätzen euch.

II.

Ich habe mich gemeldet, um etwas zu Dir, R., zu sagen.

Ich nehme mir die Freiheit aus mehreren Gründen - einer davon ist die Tatsache, dass wir seit Jahren zusammen mit der Dekanin des Faches Ethik, Frau A. M., im Abi - genau!: - Ethik prüfen.

Nie werde ich vergessen, wie Du bei einer Prüfung über Sartre Heidegger ins Spiel brachtest. Wie du den perplexen Prüfling - sie bekam 15 Pkte, nebenbei - über Heidegger befragtest und jenen Heidegger gegen Sartre in Stellung brachtest: als Überlegenen, Tieferen, Radikaleren. Was ist das Sein Heideggers gegen die Existenz Sartres?

Ich habe deshalb ein kleines Büchlein zur Hand genommen. „Was heißt Denken?“

Man muss wissen, dass Heidegger nicht nur anders denkt als normale Leute, sondern auch anders spricht. Seine Sprache bringt das, was ist, so zur Sprache, dass das, was ist, anders erscheint - das hab ich jetzt formuliert, aber so ähnlich klingt Heidegger.

„Seine Sprache bringt das, was ist, so zur Sprache, dass das, was ist, anders erscheint“ - versteht das jemand?

„Was heißt Denken?“ ein nettes kleines Büchlein. Da kommen Sätze vor wie: „Wissenschaft denkt nicht!“

Denn Denken, das ist für Heidegger die Erscheinung dessen,

was zu denken gibt,

was in die Pflicht nimmt,

was dich so anspricht, dass du nicht davon kommst, weil du einbezogen wirst in das, was dir erscheint.

Versteht das jemand?

III.

R. ist Biologe. Die Wissenschaft vom Leben. Der Logos vom Bios. So, wie Du das betreibst, bist Du beides: Wissenschaftler und Denker im Sinne Heideggers. Das will ich Dir widmen zum Abschied ...

in Dörnigheim, wo ich einmal gewohnt habe, hatten wir im Winter auf der Terrasse ein Vogelhäuschen. Meistens bevölkert von Meisen:Kohl und Blau.

Einmal ist folgendes passiert:

das Häuschen war leergefressen. Eine Kohlmeise kam ans Fenster und klopfte. Wir sollen nachfüllen.

Liebe KollegInnen. Was passiert da? Was zeigt sich da? Was kommt da zur Erscheinung, offenbart sich, spricht dich an und gibt zu denken?

Da ist doch eine Wahrheit zu entdecken!

Ein kleines Wesen klopft, weil das Häuschen leer ist, Futter fehlt und es fliegt an die Scheibe, um mir, dem Menschen, zu bedeuten, dass ich es bitte auffüllen möchte?

Man komme mir nicht mit der langweiligen Erklärung, dass dieses Tierchen leben will und Überleben der ganze Zweck des Lebens sei.

Nein. Da zeigt sich mehr: da zeigt sich eine Wahrheit. Eine Bedeutung. Eine Ganzheit.

Da offenbart sich jene Stelle irgendwo aus der Ecke des Universums, wo die Logik und der Sinn wohnen.

Da ist Resonanz, Verstehen, Zusammenhalt und Beziehung: ein Dialog im lebendigen Sein.

Da ist Verständnis und Bedeutung und Verpflichtung. Mensch, wie hab ich mich beeilt, dem Vögelchen was hinzustreuen ...

Ich war so frei, gehorsam zu sein.

Ich hatte keine Wahl und war demütig und froh.

Gehorsam hat mit Hören zu tun. Und Verstehen mit Staunen.

Das Staunen trägt mich noch heute ...

IV.

Wer einmal mit R. auf seinem Unland war - Eurem Haus am Wald, mit Schafen, Hund und Bienen -, weiß, dass R. nicht nur ein ungemein kundiger Wissenschaftler, ein wunderbarer Bäcker und Konditor ist, sondern eben auch ein Denker. Ihm offenbaren sich die Lebewesen und verpflichten ihn.

Er weiß, was Gene sind, er weiß, was Epigenetik ist, er kennt alle Eiweißsorten und erklärt Dir, was beim Teigmachen passiert, was das kalte und was das warme Wasser mit den Klebstoffen des Getreides anstellt.

Aber er hat eben auch kundig - und das ist eine andere Art des „Wissens“ -, was ein Lebewesen ist: mehr als die Teile und mehr als der genetische Code. Er weiß, wie Lebewesen einen

ansprechen, verpflichten, was sich in ihnen zeigt und was wir Menschen eigentlich machen müssten, um dem gerecht zu werden. Und wie wir Menschen scheitern.

Er hat eine Art, die Bienenstöcke zu pflegen, das Wachs, den Honig zu schätzen, ein Dach zu zimmern. Den Rahmen mit den Waben herauszuziehen - allein diese Geste! Man muss es gesehen haben.

Sachlichkeit und Zärtlichkeit in einem - und dies in großer Selbstverständlichkeit.

Zu wissen und zu dienen: er ist Biologe und ein Denker im Heideggerschen Sinn. Verpflichtet, demütig, handwerklich und kundig.

Und so war er auch hier an der GAZ. Er hat funktioniert, hat den ganzen bürokratischen und funktionalen Kram gemacht - und war für die Schüler da: teilnehmend und bedacht. Er hat eben gedacht ...

R.: Danke!

Gott segne Dich!